

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1951

17 (20.1.1951) Zum Sonntag

Zum Sonntag

Mit mir allein

Alles ist bereit: Zigarre, Zündhölzer, die Stille eines ungestörten Raumes, die Wärme eines kleinen Ofens — für eine Stunde mit mir allein. Meine Hände wissen von selbst, was zu tun ist. Die Zigarre wird andächtig gewöhnt und mit dem Messer leicht verkürzt; dann flammt das Hölzchen auf. Ja, es flammt auf, wie ein Leben sich aus dem Nichts entzündet. Ein Signal des Beginnens. Die Zigarre glimmt. So fängt ein Leben an, brennt fort und eines Tages wird Asche daraus.

Irgendwo wogen Halme im Winde, schwanken vor dem runden Gesicht des Kindes. Sonnenblumen schauen auf langen Hälften in den Höhen. Dahinter schwimmen Wolken, mit goldenen Rändern und ein helles blaues Tuch ist über allem ausgespannt. Des Kindes Augen sind klare, kleine Seen, der Vogel, peilschnell vorbeihuschend, wirft flüchtigen Schatten hinein. Es merkt noch nichts davon.

Aus dem Land, das in braune Aecker zerteilt ist, steigt allmählich ein Hügel, wächst und wird breit, ein schmaler, gewundener Pfad läuft ihn hinauf. Der Knabe trabt hügel- auf, die Schultasche fest an den schmalen Leib gedrückt, barhaupt, daß der Wind sein Haar zerwehe. Er wird zu spät kommen, weil er die Ameisen beobachtet hat, die eben dabei sind, eine Stadt zu errichten. Habe ich alle Aufgaben sehr gelernt, alle?

Hat nicht der Wind ein Fenster aufgeweht? Das Licht, hoch oben, hinter hellen Gardinen, flattert. Der junge Mann steht drunter in der schmalen Gasse, das bleiche Anlitz, da der Mond geküßt hat, aufwärts gewandt. Lange, sehr lange verweilt er, der Regen fällt in spritzlichen, großen Tropfen auf sein bloßes Haupt herab, er merkt es nicht. Manchmal kommt ein Mensch durch die einsame Gasse, oder die Turmuhr schlägt ihre Stunde. Der junge Mensch weiß nichts von alledem. Sein Herz klopft laut und hart, einmal erschauert er wie im Fieber und seine Hände greifen beutensam ins Leere, als gälte es, etwas unendlich Kostbares zu berühren. Dann geht er fort. Das Fenster ist dunkel geworden, das Fenster, hinter dem ein Mädchen schläft.

Es sind keine Kohlen da. Seine klammen Finger können den Federstiel nur mit Mühe halten. Viele Zeilen stehen auf dem

darüber gesetzt. Wenn er den Kopf hebt, kann er gegen das trübe Lampenlicht seinen Atem sehen. Er hat den Mantel an und seine Füße in eine Decke gehüllt, die zu kurz ist. Er lächelt, denn er schreibt von Wiesen, über die der Wind junge Wolken treibt und von Kindern, die rote, runde Gesichter haben, wie Bergspitze. So vergehen Stunden so vergehen Nächte, Tage und Nächte. Das Anlitz des Mannes ist ein Spiegel, durch den alles läuft, was seine Feder aus Papier wirft: Frühling, Kummer, Liebe, Tod.

Es sind keine Kohlen da und die Decke ist zu kurz. Die junge Frau hat den Tisch gedeckt. Es stehen Blumen darauf. Das Kind bringt einen Apfel, der geschält werden soll, so ganz rundherum, wie es nur der Vater kann, er allein auf der ganzen Welt. Die Stube riecht nach Feimat, die man nach langem Suchen

entdeckt hat. Jemand sagt: „Du bist glücklich“.

... Meine Hand hat gezittert. Die Asche, ein langer heller Kegel, der voll geheimen Runen ist, wie das Leben selbst, fiel herab. Von der Zigarre ist nicht mehr viel da. Ja, so ein Leben ist schnell aufgeraucht. Ich könnte jetzt rufen, aber niemand wäre da, Antwort zu geben. Irgendwie geschah es, daß ich allein geblieben bin.

Was von der Zigarre übrig ist, muß nun geraucht werden. Schmeckt nicht mehr so recht. Das Alter! A. S.-M.

SCHNEETAG

Es hat die Nacht über geschneit, Dich weckt am Morgen ungewohnte Helle in deinem Zimmer; sie kommt vom blendenden Weiß draußen, und da du ans Fenster huschst, den Vorhang zur Seite schiebst, erschrickst du vor dem Wunder, das sich vor deinen Augen auf-tut. Es ist ein schöner, ein beglückender Schrecken, der dich ertaßt, es überfällt dich ein Staunen, eine große Schönheit breitet sich unvermutet vor dir aus.

Da liegt das Dach des Nachbarhauses — gestern noch war es von ruflichem Rot — unter einer dichten, fußhohen weißen Decke von Schnee, da hat das Weiß die Telegrafendrähte sehr fein nachgezeichnet, da ducken sich die Vorgärten unter der Last des Schnees, sind tief verschneit, und die junge Kastanie dort hält mit schwarzen Ästen die helle Pracht. Da ist die gepflasterte Straße von Mauer zu Mauer von Schnee bedeckt, da stehen die Steige leicht überhöht. Drüben vor dem neuen Haus ist schon ein Weg durch den Schnee gebahnt — das war, erinnerst du dich, das seltsame Kratzen und Scharren und Schaben, das in deine leichten Morgenträume spielte.

Und dann gehe hinaus! Stelle den Mantelkragen hoch, stecke die Hände tief in die Taschen, ziehe den Hut in die Stirn! Denn es schneit noch immer, noch immer senkt sich das milliardenflockige Wunder beständig auf Stadt und Wald, auf die Höhen, die im wehenden Grau leicht verschwimmen und silberne Schatten sind. Gehe die vertrauten Wege, am winterstillen Park vorüber — nichts regt sich dort — gehe die schneeverschlangene

Sieh dich um, da ist al'les, alles, soweit du schauen kannst, verzaubert, verwunschen, verklärt, verschönt. Ueber den Fluß — graue Schollen treiben auf ihm — wehen die Schneeschleier. Ein Dampffahnen fliegt schein von einem Lindenast ab. Schnee stäubt: fein hinter ihm her, eine leichte silbergraue Wolke. Und du blickst in das wunderreiche Filigran verschneiten Astwerke, folgst den hundert — und aberhundert unerhörten Formen der Zweige, Formen, die nie ermüden, kannst nimmer staunen und demütig und klein und dankbar, irgendwem dankbar sein vor solcher Schönheit. Es rührt dich — wie du vor dem Bild eines alten Meisters einen Schauer des Un-nennbaren erfährst — vor diesem Baum das gleiche: Glück und leiser Schrecken, Freude, unsägliche Süße und bange Wehmut, kindlicher Ueberschwang, der Schöpfung Wunder ganz nah zu sein.



SKIPPERUDEN IM ALLGÄU

FOTO: DR. WOLFF & TRITSCHLER

GEFRORENER SCHWEISS

„Die Natur ist die größte Künstlerin“, pflegte damals Kollege Peterson in den Seealpen Kanadas zu sagen, wenn ich ihn einmal, was selten geschah, in der Schenke traf und auf Kunst zu sprechen kam. Ich erinnere mich, ihm damals mit jugendlicher Begeisterung Dostojewskijs „Raskolnikoff“ empfohlen zu haben, um ihn für die Literatur zu erwärmen. Nötigte ich ihn, auf einen weiteren Schnaps zu bleiben, wehrte er ab und erhob sich bald.

„Geld ist gefrorener Schweiß und zu kostbar für einen flüchtigen Rausch“, sagte er und reichte mir mit seltsamem Lächeln die Hand. Von Beruf Maurer, war er wie mancher andere, der vorher nie daran gedacht hatte, vorübergehend im Steinbruch gelandet.

Samstag nachmittags sah ich ihn regelmäßig das Lager verlassen und schon nach Hause gehen, wenn die Sonne sank und wir anderen erst der kleinen Stadt im Tal zustapften, neugierig auf jene mysteriösen Seifenblasen, die die Jugend Abenteuer nennt. Die Arbeit im Bruch beanspruchte alle Kraft, sodaß jede Stunde Freiheit ausgekostet werden wollte.

Eines Tages kam eine geologische Kommission aus Ottawa, prüfte die Schichtung, ent-nahm Proben, und als sie einen Einschlag ver-langte, wurde Peterson mit der Ausführung beauftragt. Die Sorgfalt und das Interesse, die er darauf verwandte, verwunderten mich. Eine innere Veränderung mußte mit ihm seitdem vorgegangen sein, denn jetzt war er nach Arbeits-schluss ganz von der Bildfläche ver-schwunden. Niemand wußte, wo er sich auf-hielt.

Eines Samstag nachmittags richtete ich es so ein, daß ich mit ihm zusammentraf, als er wie stets mit seiner prall gefüllten Arbeits-tasche das Lager verließ. Er war nicht er-baut über meine Begleitung, aber allmählich er-trug er sie mit Fassung, und wir plauderten über das Zeitgeschehen. Ich war über die Maßen verwundert, daß er mit mir nach dem Stein-bruch hinauf ging, der verlassen dals, wie eben immer der Feierabend die Arbeitsplätze verödet.

Plötzlich, als wir uns an der Wand nieder-gelassen hatten, sprach Peterson vom Alter der Erde und ihren Formationen. Ich traute meinen Ohren nicht, als er in schwindelfreier Sicherheit mit Jahrmillionen herumjonglierte und es sich erwie, daß er auch alle Unter-formationen nebst Leitfossilien kannte und sogar die Namen der Hauptschichten des Dilu-vium ohne Zögern herunterrasselte. Das Thema mußte ihn in so zauberhafte Welten ent-führen, daß er wie ein Prediger den Blick hob und von der Schau jener grandiosen und unge-

heuerlichen Naturbegebenheiten gefesselt schien, die unseren Erdball modellierten.

„Da!“ rief er, während er auf den Boden griff und mir Sand und Steine auf flacher Hand entgegenhielt, „für dich und euch viel-leicht Schutt, für mich der packendste Roman. Die Natur ist die größte Künstlerin!“

„Woher weißt du das bloß alles?“

„Nicht vom Herumsitzen, Saufen und Amü-sieren. Von dem da weiß ich es, dem Schutt, in dem wir täglich herumwühlen. Ich habe mich nicht in der Dichtung deiner Romane, sondern in der Wahrheit der Natur ver-raben.“ Damit öffnete er seine Aktentasche und

KLAGE

Abend bringt Trug und Trümmer.
Bald beginnt es zu dunkeln,
und eines Sternes Funkel
hängt droben im schwarzen Raum

Schnee beugt die Gärten schwer,
Züge in Ferne grollen.
Fluß lenkt die barschen Schollen,
Kintönig rauscht es am Wehr.

Flüstern am Haus sich verlor,
Fahl stehn der Kirche Mauern,
Trunkene Schatten lauern
dort am verschlossenen Tor.

Müde Laterne scheint,
Fenster erwarten die Helle,
Ahnung geht über die Schwelle,
Einmal hast du gewinkt.

Friedrich Karl Thiess.

brachte eine Menge gelehrter Bücher zum Vor-schein. „Für den gefrorenen Schweiß!“

Am selben Abend zeigte er mir in seinem Spind eine umfangreiche naturwissenschaft-liche Büchersammlung, mit aller Heimlichkeit, weil doch die anderen darüber lachen würden.

Ich hatte das alles im Sturm der Jahre ver-gessen, bis mich kürzlich ein Brief von ihm als Bergingenieur aus Alaska erreichte, worin er unter anderem bemerkte, er habe den „Raskolnikoff“ jetzt in der Einöde an einem Tage verschlungen. Die Wahrheit der Natur sei überall zu finden, wo man selbst wahr-haftig sei. J. S.

Von der „getrosten Verzweiflung“

Fine köstliche, alte Anekdote erzählt: Am frühen Morgen rumpelt der Richtkarren durch die Stadt hinaus zum Galgen. Neben dem Delinquenten sitzt ein junger Priester als geistlicher Beistand. Das Wetter ist scheußlich. Schnee mit Regen vermischt, der Wind peitscht durch die Gassen. Der Ernst der Stunde und die Schwere der Verantwortung bedrücken den jungen Geistlichen so, daß es ihm die Sprache verschlägt. Er zermartert sein Hirn, wie er den Todeskandidaten trösten könnte. Ihm fällt nichts ein. Auf einmal weiß er einen Trost: „Sieh, du armer Sünder, wie viel besser bist du dran als ich. Du brauchst diesen Weg nur einmal zu machen. Ich aber muß bei diesem Huldewetter wieder zurückfahren.“ Das war wohl nicht ganz der rechte Trost. Eher Galgenhumor. Wenn wir bei einer Landpartie von einem Platzregen erwischt werden, und es gibt keine Refugium, der gute Anzug wird völlig durchweicht, dann trösten wir uns selber, während uns die Nässe in den Krügen läuft und das Wasser aus den Schuhen quillt: Weiter als bis auf die Haut kann es ja nicht gehen. Das ist dann auch Galgenhumor.

Galgenhumor — das bedeutet doch: Die Gefahr verleugnen wollen, indem man ihrer spottet. So haben wir auch als Landsler in den letzten Kriegstagen, wenn von der ernsten aber nicht hoffnungslosen Lage gesprochen wurde, mit Galgenhumor umgedreht: Die Lage ist hoffnungslos, aber nicht ernst.

Zestern abend haben wir in einem kleinen Kreise von unserer Lage, den Möglichkeiten und Aussichten für die Zukunft gesprochen. „Was können wir tun, wenn...?“ „Was wird aus unseren Familien, wenn...?“ „Wie sollen wir uns verhalten in einem Gebiet, das nach Lage der Dinge nur noch strategisches Vorfeld für zwei feindliche Weltmächte sein kann?“

Gedanken, die, wenn sie heraufbeschworen werden, einem den Schlaf in der Nacht rauben können. Das, was als Ausweg angeboten wird, ist ja doch kein Ausweg. Man ist versucht zu sagen: Hoffnungslos — aber ja nicht ernst nehmen! Bleibt uns tatsächlich nur noch der bewußte oder unbewußte Galgenhumor?

Es gibt eine Lebenshaltung, die dieser Lage gerecht wird, in der diese, unsere Lage getra-gen werden kann. Es ist die Haltung der „getrosten Verzweiflung“. Das ist ein Begriff des christlichen Glaubens. Was ist damit gemeint? Er besagt: Meine Augen sehen keinen Ausweg. Ich bin ver-zwei-felt. Die zwei Wege, die sich mir anbieten — rechts oder links — Ost oder West — sind keine absolut rettenden Wege. Ich fürchte mich vor dem heraufziehen-den Unwetter. Nun höre ich aber in dieser meiner Verzweiflung eine Stimme die mir zuruft, daß ich mich trotzdem nicht fürchten soll. Wenn das, was mich bedroht, über mich kommt, so hat das Unwetter doch seine Grenze. Es kann tatsächlich „nicht weiter“ als bis auf die Haut gehen.“ Es kann mich schlimmsten-falls das Leben kosten. Aber mehr auch nicht. Das Unheil ist nicht grenzenlos. Als Christ weiß ich, daß das Leben nicht das Letzte und Höchste ist. Das, was meinen Herrn und mich angeht, geht weit über die Grenze dieses Lebens und dieser Erde hinaus.

Es ist diese Haltung also doch kein Galgen-humor, kein Versteckenspielen mit der grau-samen Wirklichkeit, sondern die Befreiung von der Furcht, indem die Grenzen der feind-lichen Mächte aufgezeigt werden. Christus sagt den Seinen: „Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten und die Seele nicht können töten!“ Das ist die Freiheit des Christenmenschen, daß er sprechen kann zu den umdrohenden Gewalten: „Eure Herren geben, unser Herr aber kommt!“ Baudis, P.

Aus der Stadt Ettlingen

Bastianstag

St. Sebastian, dessen Festtag der 20. Januar ist, gilt als der Schutzgeist der Schützen und wird auch gebührend verehrt.

Wer war dieser Sebastian? Als Hauptmann stand er im Heere des Kaisers Diokletian (284-305), der, als er erfuhr, daß Sebastian Christ sei, ihn nach vergeblichen Überredungsversuchen durch Bogenschützen mit Pfeilen durchbohren ließ. (Die kirchliche Kunst hat dies oft dargestellt). Eine christliche Frau namens Irene nahm sich des Schwerverletzten an und trug ihn in ihr Haus, wo sie ihn bis zu seiner Genesung pflegte.

Nach seiner Erholung trat Sebastian offen den Kaisern Diokletian und Maximilian auf der Treppe des Hellogabalus, des Oberpriesters des Sonnengottes, entgegen. Wutentbrannt ließ Diokletian den Christen am 20. Januar 288 in der Rennbahn seines Palastes mit Keulen totschlagen. — Sebastian liegt in der Totenstraße, der Via Appia, begraben, und gar mancher Rompilger macht an seinem Grabe halt. Im Mittelalter war St. Sebastian als Schutzherr für die Pest.

Bazar der Evangelischen Kirchengemeinde

Die Evangelische Kirchengemeinde veranstaltet am Samstag, den 3. und Sonntag, den 4. Februar, im Gemeindehaus, Albst. 41, einen Bazar. Der Ertrag ist bestimmt für die zwei Kindergärten in der Albst. 51 und Mohrenstr. 5, für die Krankenpflegestation, Albst. 43, und die Nolleidenden der Gemeinde. Gaben jeder Art zum Verkauf und zur Verlosung können bis 1. Februar im Pfarrhaus abgegeben werden, Kuchen, Torten und Kleinigkeiten am Samstag, 3. Februar, im Gemeindehaus. Sachen zum Nähen und Stricken können bei den Nähswestern im Gemeindehaus abgeholt werden. Mittwochs von 15 bis 17 Uhr und 20 bis 22 Uhr wird im Gemeindehaus für den Bazar gearbeitet.

Der Aufgabenkreis der Hausfrau

Einen kostenlosen Vortrag mit Lichtbildern über das Thema „Aus dem Aufgabenkreis der Hausfrau“ veranstaltet am Dienstag, den 23. Jan., abends 20 Uhr im Elisabethenhaus in der Mühlenstraße der Kath. Frauenbund Ettlingen. Der Vortrag ist verbunden mit einer Werbung für deutsche Industrieerzeugnisse und der Verteilung verschiedener Werbeprospekte sowie einer Gratisverlosung. Die katholischen Frauen beider Pfarren sind hierzu eingeladen.

Ettlinger Filmschau

„Immer wenn ich glücklich bin“

Der Film, der seit gestern in den Union-Lichtspielen läuft, wirft die bekannte Frage auf: Kann ein Schauspieler, der nur dem Theater gelebt hat, diesen Beruf aufgeben und sich ausschließlich dem Privatleben widmen. Eigentlich ist es mehr als ein Beruf, es ist nahezu eine Passion, der der Künstler huldig und die ihn immer wieder zurückzieht auf die Bretter. Mühte man nicht sogar eine Künstlerin verurteilen, wenn sie ihre Kraft und ihre Schönheit an einen geliebten Mann verschenkt, anstatt Tausende von der Kunst begeisterte Menschen zu beglücken? All diese Fragen sind nur sehr schwer zu beantworten, von den meisten Menschen wohl überhaupt nicht.

Vielleicht weist Martha Eggert den richtigen Weg. Auch sie schwankt zwischen Glück und Ruhm. Faßt dann aber doch den Entschluß, dem Theater zu entsagen und zu heiraten. Die erste Berührung mit der Bühne bringt Sie wieder von ihrem Entschluß ab und wieder verfällt sie ihrem Bedürfnis, auf den Brettern andere Menschen zu beglücken. Aber die Liebe ist doch stärker. Auch ihr Mann kommt ihrem Wunsch entgegen, als er ihr endlich erlaubt wieder zu spielen und macht damit sein und ihr Glück vollkommen. Martha Eggert, Fritz van Dongen, Paul Hörbiger, Theo Lingen, Hans Moser, Lucie Englisch und André Mattoni spielen die Hauptrollen in diesem Film, der bis Sonntag 16 Uhr in den Uli läuft.

Dienstbereitschaft der Ettlinger Apotheken

Nachdienst von 20 1.-2.1. Friedrichs-Apotheke
Sonntagsdienst am 21. 1. Friedrichs-Apotheke

Rheinwasserstand 10. 1.: Konstanz 278 (+ 5)
Breisach 246 (+96), Straßburg 264 (+32)
Maxau 432 (+ 7) Mannheim 363 (+33)
Caub 330 (+44)

Stimmen zur Gemeinderatswahl

Auch auf die Frauen kommt es an

Ziele der Frauenarbeit in der Gemeinde- und allgemeinen Politik

Die CDU Ettlingen teilt mit:
In dem Motto „Liebe, Entfaltung der Persönlichkeit, Friede“ gipfelten die Ausführungen, die die Kandidatin der CDU Ettlingen für die Gemeinderatswahlen, Fräulein G. Zollner, in einer gut besuchten Frauenversammlung am Mittwoch im „Engel“ machte. Nach Begrüßungsworten des Vorsitzenden der Parteigruppe, Herrn Geisert, ergriff die Referentin das Wort zu dem Thema: „Was geht uns Frauen die Gemeindepolitik an? Wie können wir auf die Gemeindepolitik Einfluß gewinnen?“

Sie ging aus von dem Gedanken, daß jede Politik zuerst Gemeindepolitik war, da ja das griechische Grundwort zu Politik „Polis“ zuerst „Stadt“ und dann auch „Staat“ bedeutete, und daß Beschäftigung mit der Gemeindepolitik die beste Vorstufe für jeden Politiker sei. Dann stellte sie die Frage: „Was bedeutet denn die Gemeinde für den Menschen?“ und kam zu der Antwort: „Die Gemeinde stellt für uns die Gemeinschaft der Mitte dar zwischen den rein persönlichen Gemeinschaften, der Familie, der Verwandtschaft, auch der Religion, in die der Mensch hineingeboren wird, und den weit und weiter gespannten Gemeinschaften des Landes, des Volkes, des Bundes oder Reiches.“

Aus dieser Mittelstellung der Gemeinde ergibt sich, daß wir ein persönliches Verhältnis zu ihr haben und uns geneigt fühlen, an ihrem Leben fast wie an dem unserer Familie teilzunehmen, daß wir andererseits aber auch bald einsehen müssen, daß wir hier nicht nur unsere eigenen Interessen und Wünsche zur Geltung bringen können, sondern uns höheren und allgemeinen Gesichtspunkten unterordnen müssen; das Wirken in der Gemeinde führt uns also über uns hinaus, ohne daß wir den festen Mutterboden unter den Füßen verlieren. — „Was tut aber nun unsere Gemeinde praktisch für uns?“ könnte nun der Mensch des nüchternen Alltags, also in erster Linie die Hausfrau, fragen. Die Rednerin antwortete: „Die Gemeinde ermöglicht uns überhaupt erst das moderne äußere Leben mit seinen Bequemlichkeiten, die wir meist gedankenlos als Selbstverständlichkeiten hinnehmen, deren Fehlen sich uns aber sofort höchst unliebsam bemerkbar macht.“

Fräulein Zollner erläuterte dies an Beispielen des Alltags wie: „Am frühen Morgen läßt ein Griff nach dem elektrischen Schalter das Licht aufflammen, wir drehen den Wasserhahn auf um frisches Wasser zu bekommen, die Hausfrau bereitet auf dem Gas in wenigen Minuten den Kaffee. Daß dies alles funktioniert, verdanken wir den Städt. Wasser- und Elektrizitätswerken.“ Straßen- und Gehwegenanlagen, öffentliche Sicherheit durch die Polizei, Schulen, Wohlfahrtspflege und Pürsorge, Erholungsmöglichkeiten, Hilfe der Feuerwehr bei Feuer- und Wassernot, ja auch der Schutz unserer Toten auf dem Friedhof — dies alles, was in bunten Bildern vor unsern Augen vorüberzog, enthielt sich uns als Aufgabe oder wenigstens Mitaufgabe der Stadtverwaltung, für deren Erfüllung unter oft schwierigsten Verhältnissen wir ihr wirklich zu Dank verpflichtet sind. Diesen Dank aber können die meisten von uns ihrer Stadtgemeinde nur abtun, indem sie ihr nach Kräften zu der bestmöglichen Gesetzgebung und Regierung verhelfen. Diese Möglichkeit ist uns wieder gegeben am 23. Jan., wo die Hälfte der Gemeinderäte durch neue ersetzt wird.

Die Rednerin wandte sich dann dem Programm der CDU, die zu der Versammlung eingeladen hatte, zu und erläuterte es an Hand des aufschlußreichen Namens dieser Partei:

Die Christlich-Demokratische Union ist
1. Christlich, d. h. sie steht bewußt auf dem Boden der christlichen Weltanschauung, die seit fast zwei Jahrtausenden als edelste Lehre der Menschheit das Antlitz der abendländischen Welt maßgebend geprägt hat. Die CDU hat sich zum Ziel gesetzt, diese Lehre vor allem in sozialer Hinsicht zu verwirklichen. Als christlich-soziale Partei unterscheidet sie sich grundlegend von der liberal-demokratischen, der marxistisch-sozialistischen sowie von allen Interessengruppen.

2. Demokratisch, d. h. sie hält unverbrüchlich fest an dem großen Ideal, daß nur das ganze Volk über seine Vertreter ein Land oder irgend ein Gemeinwesen regieren darf.

Damit aber das Volk auch fähig ist, mit Sachkenntnis und Verantwortungsbewußtsein seine Wahlaufgabe zu erfüllen, erhebt sie die Forderung auf Heranbildung und Weckung der Einzelpersönlichkeit, auf Wahrung und Schutz des Privateigentums, überhaupt auf unbedingte Geltung und Inkraftsetzung der Menschen- und Grundrechte. Sie lehnt jede Flucht in das Kollektivmenschen ab und wendet sich gegen jedes Bestreben nach Massen-, Klassen- und Einzeldiktatur.

3. Sie nennt sich Union, d. h. in ihr sind in erster Linie vereinigt die Vertreter der beiden großen christlichen Konfessionen unseres Vaterlandes, dann aber ist sie überhaupt die große Partei der Mitte, in der alle Stände und Schichten vertreten sind — Beweis dafür ist in unserem jetzigen Wahlkampf ihre Kandidatenliste, die Personen aus allen Berufen aufweist. Sie sammelt alle Kräfte, die guten Willens sind, in ehrlicher Verantwortungsbewußter Arbeit unser Vaterland wieder aufzubauen und dem deutschen Namen wieder Ehre in der Welt zu verschaffen.

Diese Darlegungen bewiesen klar, daß auf Grund ihrer Ideale und Forderungen, aber auch der Auswahl der Kandidaten die CDU die beste Gewähr bietet, daß sie auf dem Rathaus sachliche und anständige, aber auch ideal unterbaute Arbeit zu leisten gewillt ist; darum ist es unsere Pflicht, sie so stark zu machen, daß sie unbekümmert um die „Einheitsfront“ der andern Parteien — die in der Vergangenheit manche Pläne der CDU zu nichte gemacht haben — ihre Forderungen durchsetzen kann.

Schließlich überzeugte die Referentin noch davon, daß die Ziele und Programmpunkte der CDU gerade dem Wesen der Frau besonders entsprechen.

So fühlten sich die Frauen zutiefst angesprochen durch das Programm der CDU und hoffen zuversichtlich, daß durch maßgebliche Mitarbeit gütiger, sachlicher und energischer Frauen dieses Programm seiner Verwirklichung — auch in Ettlingen — ein gutes Stück näher gebracht werden kann. Die Kandidatin versicherte noch zum Schluß, sie werde im Fall ihrer Wahl sich besonders um das Gebiet der Fürsorge annehmen und um eine individuelle Behandlung der dort Hilfe Suchenden bemüht sein. Außerdem werde sie einen besonderen Briefkasten zur Aufnahme von Briefen der Wählerschaft, besonders der Frauen, bereitstellen, um nie die Verbindung mit der gesamten Einwohnerschaft und ihren Nöten zu verlieren. Reicher Beifall lohnte der Rednerin für ihre Ausführungen.

Nachdem in Gestalt von Kaffee und Kuchen auch der Körper neu gestärkt war, schloß sich noch eine Diskussion über alle die Frauen interessierenden Fragen an. Gemeinderat Geisert gab bereitwillig Auskunft auf die mannigfaltigen Fragen, die fast alle täglichen und darüber hinausgehenden Nöte — von der Frage der Straßenbeleuchtung und Kanalisation bis zur Gebührenerordnung für die Familiengräber — umfaßten und betonte nochmals die Schwierigkeiten für die CDU-Arbeit auf dem Rathaus in der verflochtenen Wahlperiode. — Zum Abschluß forderte Herr Engelmann die Frauen zu echtem Bekennernmut für die christliche und soziale Sache auf. Er wandte sich besonders an die Wahlmüden, die es hauptsächlich in unseren Reihen gibt und die durch ihre Saumseligkeit schon oft der Gegenseite zum Sieg verholfen haben. Sie haben kein Recht, je wieder Kritik zu üben, wenn sie nicht einmal das vornehmste Recht des Bürgers ausüben.

Aus der Volksbücherei

Bei den neuen Büchern

In der Volksbücherei (Ausleihe Samstag und Sonntag) befindet sich für jeden Bücherfreund etwas Geeignetes. Von Ganghofer, Zahn, Rosegger und vielen anderen volkstümlichen Schriftstellern wurden Bände eingereicht. Aber auch Kästner, Spoerl, Hesse finden die Leser bei den Neuerwerbungen, von den Ausländern besonders Jack London, Simpson, Lagerlöf und den Existenzialisten Camus. Der Lesesaal der Volksbücherei im Schloß ist während der Ausleihezeiten geöffnet.

Vereins-Nachrichten

Kolpingfamilie Ettlingen

Am Montag, 22. Jan., abends 20 Uhr findet im „Rebstock“ für die Gruppe Kolping ein Lichtbildervortrag über Mähren statt. Referent: Hochw. Herr Expositus Friedel. Alle Mitglieder und Interessenten sind herzlich eingeladen.

Generalversammlung der Bienenzüchter

Am Sonntag, den 21. Januar, 15 Uhr hält der Bienenzüchterverein Ettlingen seine Generalversammlung im Gasthaus zum „Engel“ ab.

Verein der Hundefreunde

Bei gutem Wetter treffen sich die Mitglieder morgens Sonntag zur Übungsstunde auf dem Übungsplatz. Gleichzeitig findet eine Besprechung über eine vielleicht stattfindende Fastnachtsveranstaltung statt (im Vereinsheim). Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Deutsches Gewerkschaftskartell
Vorortkartell Ettlingen

Am Montag, 22. Jan., findet im „Darmstädter Hof“ nachmittags 3 Uhr eine Betriebsräteversammlung statt.

Es spricht Kollege, Regierungsrat Eugen Hoffmann, von der Versicherungsanstalt über das Thema: „Invaliden- und Angestelltenversicherung.“

Wir bitten um pünktliches und vollzähliges Erscheinen sämtlicher Betriebsräte von Ettlingen und dem Albgau.

Landwirtschaftliche Genossenschaft tagte

Bei der Generalversammlung der „Landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsgenossenschaft Ettlingen“, die im Gasthaus zum Löwen stattfand, wurde dem Vorstand und Aufsichtsrat einstimmig Entlastung erteilt. Wie allgemein üblich wurden die Geschäftsanteile von 50 auf 5 DM umgestellt. Im Lauf von 10 Jahren sollen sie wieder auf den alten Stand gebracht werden, da man von den Mitgliedern die Zahlung nicht auf einmal verlangen kann. An Stelle des bisherigen Vorstands Wilhelm Hettlinger, dem der Dank ausgesprochen wurde, wählte die Versammlung zum 1. Vorsitzenden Artur Walschburger, zum 2. Vorsitzenden Erwin Welker. Den Aufsichtsratsvorsitz übernahm Heinrich Rohrer. Die sehr stickstoffhaltigen Düngemittel sind als billig anzusehen, wie Lagerverwalter Schweizer dargestellt hat. An Lagerverwalter Graßer wurde der Dank ausgesprochen.

Ettlinger Fasnacht 1957

Alle Narren treffen sich heute abend
im „Freundschafts-Maskenball“

In sämtlichen Räumen unserer sehr gut ausgeschmückten Stadthalle, die man nicht wieder erkennt, steigt der große Maskenball der „Freundschaft“. Allerlei Vorbereitungen wurden getroffen, um die Besucher in stetem Schwung zu halten. Mit Humor gehts über alle Griesgrämigkeiten hinweg. Darum kommt alle heute abend in die Stadthalle und vergesst eure Sorgen im Faschingsvergnügen. Saalöffnung 19.00 Uhr, Beginn des Tanzes um 20.00 Uhr. Eintrittspreis 1.— DM für Mitglieder und 1.50 DM für Nichtmitglieder.

Wir merken uns all, wir treffen uns
am 3. 2. beim Eintrachts-Maskenball

Wir machen unsere Freunde und Gönner sowie die Bevölkerung von Stadt und Land darauf aufmerksam, daß unser großer öffentlicher Maskenball am 3. 2. 57 in sämtlichen Räumen der Stadthalle Ettlingen stattfindet. Beachten Sie bitte unsere weiteren Anzeigen.

Boxsportverein Ettlingen

Wo gehen wir heute abend hin? Zum großen Kappenabend im „Grünen Winkel“.

Turn- und Sportverein Ettlingen

Der Vorverkauf der Eintrittskarten zum Rattenball am 27. Januar hat eingesetzt. Für Mitglieder und Nichtmitglieder im Zigarrengeschäft Suppinger, Marktstraße und Zigarrenhaus Stöhrer, Kronenstraße. Dasselbst nur für Nichtmitglieder. Bei bester Musikbesetzung wie im Vorjahr kostet der Eintritt für Nichtmitglieder keine drei, keine zwei, sondern nur 1.50 DM. Also kommt zu uns und seid fröhlich und heiter, der Alltag geht trotzdem weiter.

ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck- und Anzeigen-Annahme: A. Graf, Ettlingen, Schöllbronner Straße 3, Telefon 187

Unabhängige Männer auf's Rathaus!
Wählt die Kandidaten der
Parteilosen Wählervereinigung Ettlingen!

Die Busenbacher Feuerwehr zieht Bilanz

Busenbach. Bei etwas magerem Besuch hielt die Feiw. Feuerwehr am Sonntagabend im Gasthaus zum „Engel“ ihre Hauptversammlung ab. Ein umfassender Jahresbericht gab Zeugnis über die intensive Arbeit der Wehr im Dienst der Allgemeinheit im Jahr 1950. Neben den Übungen, die der praktischen Ausbildung der gesamten Wehr großen Wert auf die theoretische Ausbildung, die ja im Grund der praktischen vorausgehen hat. Ebenso wurde auf die Vielseitigkeit der Ausbildung geachtet, die es jedem Feuerwehrmann ermöglicht, an jedem Gerät eingesetzt und verwendet werden zu können. Neben der sonst üblichen Unterrichtung fand, hervorgerufen durch die vor zwei Jahren öfters aufgetretenen Waldbrände, eine Unterrichtung an Ort und Stelle statt, um den Wehrmännern die praktische Bekämpfung ausnahmslos vorzuführen. Im Dezember fand eine große Abschlussübung gleichzeitig als Alarmprobe statt, bei der Kreisbrandmeister Strunck (Ettlingen) sich von der Einsatzbereitschaft der Busenbacher Feuerwehr überzeugen konnte. Die bei der Übung zutage getretenen Mängel lagen weniger auf personellem Gebiet als vielmehr an technischen Mängeln und fehlenden Ausrüstungen. Die erbetene Entlastung wurde der Verwaltung ohne Zögern gewährt. Ebenso konnte der Kassier eine positive Bilanz vorlegen. Es spricht für das Vertrauen der Wehr zu ihrer Verwaltung, wenn sie erneut ihr weiteres Verbleiben im Amt fordert. Nur zwei Verwaltungsratsmitglieder schieden auf eigenen Wunsch aus. Eine temperamentvolle Aussprache, die man sonst bei der Feuerwehr nicht gewohnt war, setzte beim Punkt „Verschiedenes“ ein. Viele Wünsche und Meinungen mußten auf den Boden der realen Tatsachen zurückgeführt werden, wie sich auch das Kommando der Wehr manches Wort der Kritik sagen lassen mußte, insbesondere in Bezug auf den Besuch der Proben. Das Kommando selbst gab in längerer Ausführungen viele berechtigte Forderungen, insbesondere den Behörden ins Stammbuch. Eine Feuerwehr, die bei Bekämpfung eines Brandes wegen Wassermangels oder Fehlens des nötigen Materials nicht voll zur Entfaltung kommen kann, ist der Lächerlichkeit preisgegeben. Durch Kriegs- und Nachkriegszeit konnte kein Material beschafft werden. Der Wehr fehlt es fast an allem. Insbesondere bedarf das Schlauchmaterial dringend der Erneuerung, sollte die Wehr voll einsatzbereit sein. Auch einige Standrohre müssen beschafft werden; desgleichen muß die Dienstkleidung der Wehrmänner vervollständigt werden. Daß hierzu Geld notwendig ist, bedarf keiner besonderen Erwähnung. Durch die Feuerschutzabgabe müssen diese Beschaffungen gedeckt werden.

Ein weiteres gilt der breiten Öffentlichkeit, die es an dem notwendigen Interesse an einer Feuerwehr gänzlich fehlen läßt. Ihre Arbeiten, obwohl im Dienste der Allgemeinheit, werden kaum noch beachtet. Und doch ist sie in einer auf ihr Wohl bedachten Gemeinde nicht mehr wegzudenken. Sie ist für alle und immer da, wie es auch die Hochwassergefahr im letzten Jahr bewies. Sie muß wieder den ersten Platz im dörflichen Leben einnehmen, so wie es in früheren Jahren der Fall war. Erst das Notwendige, dann das Angenehme. Wie das Kommando bekanntgab, soll in Zukunft die Führung mit anderen Wehren, auch in geselliger Hinsicht, verstärkt werden. Der alte Wahlspruch: „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“ soll auch im neuen Jahr die Parole der Feiw. Feuerwehr Busenbach sein.

„Unter afrikanischer Sonne“

Busenbach. Sie machen aus der Not eine Tugend und sind gemeinsam nährlich. Die beiden Kontrahenten Fußballklub und Musikverein „Edelweiß“ haben, da nur ein größeres Lokal für die Fastnachtveranstaltungen zur Verfügung steht, den einzig richtigen Weg gewählt und führen als gleichberechtigte Partner ihre Veranstaltungen gemeinsam durch. Das Motto der gemeinsamen Narretei heißt: „Unter afrikanischer Sonne.“ Wer noch nie in dem heißen Erdteil war, wird die Gelegenheit wahrnehmen müssen, bis zum Aschermittwoch die Reise nach dort mindestens einmal mitzumachen. Alle Vorkehrungen werden getroffen um den Zustrom der Reiselustigen in geordnete Bahnen zu lenken. Alle Völker dieses dunklen Erdteils werden sich hier ein Stellchen geben. Araber, Neger, Moslem, Gläubige und Ungläubige. Verschleierte und solche ohne. Alle Geheimnisse des Urwaldes werden zu finden sein. Das alte und neue Afrika werden sich gegenüberstehen. „Tausend und eine Nacht“ findet eine Wiederholung. Araber, Schéichs und Negerfürsten werden sich zu einer Konferenz zusammensetzen. Wenn es in den bekannten Klubräumen, der auf- und niedergehenden Sonne keine Urwälder mehr gibt, so sind die beliebten Dschungelgebiete der Umgebung unter Naturschutz gestellt, wogegen selbst seine nährliche Totalität der Zu- und Durchlauchte Prinz Karneval nichts ausrichten kann. Es gibt keine Fremden- und Einheimischensitzung, keine Bürgermeisterswahl, sondern nur Nährliche. Nach den Klängen der wieder auf Hochtoura gebrachten Trachkapelle Letschenbachs werden Ramba, Samba, Neger und Steptänze der Eingeborenen, Swing und sonstige Gliederverrenkungspraktiken vor- und aufgeführt. Wer also abkommen kann, löse sich eine Fahrkarte zur ersten Reise: „Unter afrikanischer Sonne“; Abfahrt am Sonntag, 21. Jan., gegen Nachmittag hin.

Bruchhausen berichtet

Bruchhausen. Am Freitagvormittag, kurz nach 8 Uhr wurde ein Bahnarbeiter zwischen der Überführung und dem Bahnhof Bruchhausen von einer D-Zug-Lokomotive von hinten angefahren und ungefähr 60 Meter mitgerissen, wo seine Leiche zerstückelt liegen blieb. Der Mann war kurz vor dem Herannahen der Maschine von dem Gleis des Gegenverkehrs auf das rechte Gleis hinübergewechselt. Die von hinten kommende Lokomotive hörte er vermutlich infolge des starken Sturmes nicht.

Bericht aus Speffart

Die Kandidaten zum 28. Januar
Speffart. Für die Gemeindevahl am 28. 1. sind in hiesiger Gemeinde 3 gültige Wahlvorschläge eingegangen:
 Nr. I Christlich-Demokratische Union, CDU:
 1. Abend, Fz. Masch-Schl. Schottm. Str. 19
 2. Weber, Willi, Arbeiter, Hauptstr. 52
 3. Weber, Alfons, Hilfsarbeiter, Weberstr. 3
 4. Weber, Theodor, Fabr.-Arb., Kirchstr. 6
 5. Lauinger, Adolf, Kraftf., Brunnenstr. 1
 Nr. II Deutscher Gemeinschaftsblock der Heimatvertrieb. u. Entrechteten, DG-BHE:
 1. Stranzky, Josef jr., Maurer, Hauptstr. 22
 2. Koch, Franz, Hilfsarbeiter, Weberstr. 4
 3. Scherhafer, Leo, Fabr.-Arb., Schöllbr. Str.
 4. Sayer, Michael, Hilfsarbeiter, Hauptstr. 19
 5. Rolf, Josef, Hilfsarb., Schottmüllerstr. 23
 6. Fellner, Fritz, Hilfsarb., Schöllbr. Str.
 Nr. III Parteilose Wählergruppe:
 1. Habig, Ludw., Schlosserm., Schottm. Str. 11
 2. Ochs, Adolf IV., Lagerist, Hauptstr. 61
 3. Weber, Hubert, Mechaniker, Hauptstr. 74
 4. Gempfer, Oskar, Sattler, Hauptstr. 52
 Am Mittwoch, 10. Jan., fand hier zum ersten Mal ein Vortrag durch die Volkshochschule Karlsruhe statt. Das Referat wurde von Reg. Rat Dr. Scherz, Speffart, gehalten. Als Thema wurde das Familienrecht (Eigentumsrecht) und Nachbarrecht behandelt. Der Vortragabend war reichlich besucht. Dem Redner, Herrn Dr. Scherz, wurde volles Lob spendet, das auch in der Diskussion zum Ausdruck kam, von der reichlich Gebrauch gemacht wurde. Für weitere Vorträge wird gesorgt werden.

Schöllbronner Wochenchronik

Amerika-Vortrag bei der Kolpingsfamilie Schöllbronn. Die Kolpingsfamilie hatte am Donnerstagabend als erste des Albgaus ihren Mitgliedern einige vom Amerikahaus Karlsruhe zur Verfügung gestellte und von dort vorgeführte Filme zeigen dürfen.
 Diese Filme zeigten das Tennesseea, wie es trotz aller Anstrengungen der Einwanderer und Farmer immer wieder den Naturkatastrophen ausgesetzt war und alle Anstrengungen aus Menschenhand zunichte machten. Wenige Jahre vor dem letzten Krieg haben die USA dieses Gebiet dem immer wieder aufgetretenen Unheil entzogen und den Menschen nutzbares Land und Energie geschenkt. Krankheiten wie Flecktyphus, Malaria u. dgl. sind nach den vorgenommenen Regulierungen fast ganz ausgerottet. In einem weiteren Film war ein Teil des New York beherrschenden Rockefeller-Unternehmens gezeigt worden. Im Mittelpunkt dieser Darbietungen stand ein sehr interessanter Vortrag von Gewerkschaftssekretär Göser (Ettlingen). Er konnte reichen Beifall für die schönen Ausführungen, die das Erleben während seines neunwöchigen Aufenthaltes in den USA zu Gebote brachten, ernten. Ein weiterer Filmstreifen beendete die schön verlaufene Versammlung, die auch durch die Alt- und

Schutzmitglieder einen besseren Besuch verdient hätte. Es bleibt zu wünschen, daß recht bald wieder ein solch interessanter Abend durch die Kolpingsfamilie geboten wird.
Schaukochen in der „Sonne“
 Am Dienstag, den 16. Januar 1951, veranstaltete die Fa. Junker & Ruh (Karlsruhe) hier in der „Sonne“ ein Schaukochen mit elektrischen Backöfen. Der Besuch durch die Frauenwelt war gut. Die Besucher erhielten in einem sehr guten Vortrag Aufklärung über den praktischen Wert des elektrischen Kochens. Ganz besonders wurden die Vorteile auch in Hinsicht auf die derzeitige Holzknappheit und die Holzpreise erläutert. Ausgebene Koch- und Backproben fanden zufriedene Abnehmer und die im Saal auf den zur Schau gestellten elektrischen Backöfen hergestellten Waren wurden günstig beurteilt. Bei Besuchen durch die Vertreter der Firma wurden nochmals genaue Erläuterungen gegeben und es dürfte wohl manche Bestellung gefällig worden sein, zumal in bequemen Teilzahlungen, die sich über ein ganzes Jahr erstrecken, das nützliche Hausgerät seine finanzielle Tilgung erfahren kann.
Brennholz
 Vor einigen Tagen hatte die Gemeindeverwaltung die Familienvorstände aufs Rathaus

geladen zu einer Besprechung über die auch in unserem Ort unhaltbar gewordene Brennstofflage. Der überwältigende Besuch zeigte, daß diese Not in jeder Familie vorherrscht. Trotz horrender Preise mußte man sich entschließen, den Einwohnern Holz zu Brennzwecken zur Verfügung zu stellen. Der Preis für gutes Holz erreicht nahezu ein Viertel des Hunderts an den so mangelnden D-Märkten. Unsere Ortschaft war erst seit wenigen Jahren mit Rücksicht auf einen guten Bürgernutzen und den stetig anfallenden Schlagraumvergebungen kaum auf einen Kohlenbezug angewiesen. Dies ist nun bei einer überst beschränkten Zuteilung von Bürgerholz anders geworden und dies gerade zu einer Zeit, in der auch Kohlen überhaupt nicht zu bekommen sind. Es wird wohl noch manches Kopfzerbrechen notwendig sein, bis diese mißliche Lage tragbar gestaltet sein wird.

Versammlung des „Sängerbunds“

Der Gesangverein „Sängerbund“ wird am morgigen Sonntag seine Generalversammlung abhalten. Neben den üblichen Punkten wird auch die Festlegung der Veranstaltungen im kommenden Jahr an die Hand gegeben.

Läuteprobe

Es ist anzunehmen, daß am morgigen Sonntag die Kirchengemeinde Karlsruhe-Daxlanden mittels Omnibus hier ankehren wird, um unsere Glocken anzuhören, da auch Daxlanden ein ebensolches Stahlgeläute aus Bochum beziehen will. Das Probegeläute dürfte nach 14 Uhr stattfinden.

Sport-Nachrichten der EZ

TuS Ettlingen — Abt. Fußball

Morgen treten die I. und II. Mannschaft beim FC Südwest zum Pokalspiel an. Ursprünglich sollte das Spiel in Ettlingen sein, aber da der Fußballverein mit der Rückrunde beginnt, findet das Spiel auf dem Südsterplatz statt. Die I. Mannschaft wird sich schwer ins Zeug legen müssen, wenn sie gegen den Tabellenführer der II. Amateurliga ehrenvoll bestehen will. Zu diesem Pokalspiel tritt die I. Mannschaft in folgender Aufstellung an:

- Keßler H.
 - Keßler W. Widmann
 - Reich L. Klee Baumann
 - Kalmbach Fischer Durand Stührer Schmidt
- Spielbeginn: 14.30 Uhr, II. um 13.00 Uhr.

Gottesdienst - Herz-Jesu-Kirche

Sonntagvormittag 10.12 Uhr (nach der 11-Uhr-Messe) Christenlehre für die Mädchen.
 Die Listen für die Heiligensprechung des seligen Bernhard von Baden, liegen am kommenden Sonntag hinten an den Säulen auf zur Eintragung des Namens bis abends 5 Uhr.
 Am Sonntag wird nach den Gottesdiensten die Predigt des berühmten Kreuzwegpredigers Pater Lombardi, die für unsere Zeit ungemein wertvoll ist, nach den Gottesdiensten für 10 Pfennig abgegeben und den Pfarrangehörigen herzlich empfohlen.

Wettervorhersage

Am Samstag vorwiegend stark bewölkt und einzelne leichte Regenfälle. Tagestemperaturen bei mäßigen westlichen Winden bis gegen sechs Grad steigend. Am Sonntag zeitweiliger Bewölkungsrückgang, im wesentlichen trocken, verhältnismäßig mild.
 Thermometerstand: (heute früh 8 Uhr, 7.0° C)

Eier billiger

Hall, Trinkeier
 Kl. C 19 Pfg.
 Kl. B 20 Pfg.
 Kl. A 10 Stück 2.15 DM
 Verkauf in der Markthalle und Laden Mühlenstraße 33 bei Ott

ZU VERKAUFEN

Bettstelle mit Koff und Matraße u. hell eichener gr. Ausziehtisch. Rheinstraße 56 part.

Zu pachten gesucht

Größeren Garten oder Acker u. Smilker zu kaufen oder zu pachten gesucht im Gewann bei der Hell, Johannswegle, oder Ferning. Angeb. unt. Nr. 189 an die EZ.

ZUMIETEN GESUCHT

Gut möbl. Zimmer von 2 ruhigen älteren Personen baldigt gef. Angeb. unt. Nr. 191 an die EZ.

STELLENANGEBOTE

Frissiges, ehrliches Mädchen für Küche und Haushalt gesucht. Su. sfr. unt. Nr. 202 in der EZ.

ZUKAUFEN GESUCHT

Bauplatz
 in Ettlingen zu kaufen gesucht evtl. Tausch gegen Bauplatz in Durmersheim. Angeb. te unter Nr. 190 an die Ettlinger Zeitung.

Danksagung

Für die vielseitigen und wohltuenden Beweise herzlicher Anteilnahme, die zahlreiche Beteiligung am Begräbnis, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden anlässlich des Heimgangs meiner lieben, unvergesslichen, guten Frau und Mutter

Maria Endisch

sage ich allen auf diesem Wege ein herz. „Vergelt's Gott“
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
 Karl Endisch
 Ettlingen, den 20. Januar 1951
 Drahtenbenweg 4a

Danksagung

Für alle Kranz- und Blumenspenden anlässlich des Todes meiner Mutter.

Antonie Prohaska

sage ich allen meinen herzlichsten Dank. Besonderen Dank dem Verband der Heimatvertriebenen und den Hausbewohnern.
 Maria Prohaska
 Ettlingen, den 19. Januar 1951

Kirchen-Anzeigen

St. Martins-Kirche
 Sonntag, 21. Januar, Sonntag Septuagesima Fest der hl. Agnes
 6 Uhr hl. Beicht; 7/7 Uhr hl. Kommunion
 7 Uhr Kommuniongottesdienst für die Schulkinder mit Ansprache
 8 Uhr hl. Kommunion im Chöre
 9 Uhr Predigt und deutsche Singmesse

HEUTE 20.11 UHR

Großer Rappenaabend
 im **Grünen Winkel**
 Gaudé - Viecherei - Stimmung

HALT Herz in Gefahr?
 Von Herzmuskelschwäche, Kreislaufstörungen, Arterienverkalkung zu hohem Blutdruck, Schilddrüsen usw. schützen Sie sich rechtzeitig durch:
HERZGEIST-Goldtropfen
 Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz, Leopoldstr.

1/11 Uhr Christenlehre für die Jungmänner
 11 Uhr Singmesse mit Ansprache
 2 Uhr Feierstunde zu Ehren der hl. Agnes mit Segen.
Spinnerei: Sonntag, 21. Jan., 9 Uhr Singmesse mit Schülerkommunion u. Anspr. (f. d. verst. Angeh. d. Fam. Kreutz).
Cäcilienverein St. Martin. Sonntag, d. 21. Jan., abends 8 Uhr Generalversammlung im Nebenzimmer des Gasthauses zum „Grünen Winkel“. Alle Mitglieder des Kirchenchors und Cäcilienvereins sind hierzu freundlichst eingeladen.
Evang. Kirchengemeinde
 Sonntag, den 21. Januar (Septuagesimae)
 8.30 Uhr Christenlehre
 9.00 Uhr Gottesdienst in Bruchhausen
 9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Text: 1. Korinther, 9. 24 bis 27) mit Kollekte für Diakonissenhaus Frankenstein in Wertheim
 10.45 Uhr Kindergottesdienst
 20.00 Uhr Bibelstunde.
 Donnerstag: 20.00 Uhr Frauenbibelabend.

VERSCHIEDENES

Seppi - Lederhosen Marke Steinbock

erfiskläffige, preiswerte Auslieferung, liefern ich Ihnen auf Katalogzahlung zu dem Grundlosh „Vertrauen gegen Vertrauen“. Friedrich Meyer, Werkstätten für Leder- und Sportbekleidung, Subwalgoburg-Würt. Paulinenstraße 34. Verlangen Sie Druckfache 195/1.

Jersey-Röcke

Gr. 40 - 42 - 44 - 46 - 48
 DM 12.50 bis 23.80
 In Qualität - Schöne Ausführung - Billig te Preise.
 Mac en auch Sie einen unverbindlichen Besuch im Laden Mühlenstraße 33
FRAU OTT

Jhre Anzeige

Ist am wirksamsten in der
Ettlinger Zeitung
 weil sie als Heimatblatt für Ettlingen und den Albgau größte Verbreitung in allen Bevölkerungskreisen sichert.

SPORT-NACHRICHTEN DER EZ

Die Spiele in West und Nord

Westavortien alle auswärts
 Hamburg 91 - Schalke 94
 Preußen Dellbrück - Borussia Dortmund
 Preußen Münster - Duisburger SV
 STV Horst - Rheydt SV
 Mönchen Gladbach - 1. FC Köln
 Eintracht Lützen - Katernberg
 Essen - Borussia Dortmund
 Aachen - Oberhausen

Ist Werder den Braunschweigern überlegen?

Braunschweig - Werder Bremen
 Hamburger SV - Hirsch
 Eintracht - St. Pauli
 VfL Osnabrück - Kiet
 Göttingen - Concordia Hamburg
 Bremer SV - Hannover 96
 Arminia Hannover - Altona 93
 Bremerhaven - Eintracht Osnabrück

Fritz-Balogh-Gedenkmünze

Die Spielzeit der südwestdeutschen Fußball-oberliga hat bei den Begegnungen des kommenden Sonntags eine Gedenkmünze für den tödlich verunglückten Nationalspieler Fritz Balogh vom VfL Neckarau angeordnet. Diese Gedenkmünze wird zwischen der 10. und 11. Minute des Meisterschaftsspiels eingeworfen werden. Sie wird auch bei den Spielen der Landesliga, Bezirksliga und der Kreisklassen zum angegebenen Zeitpunkt durchgeführt werden.

Der „Club“ beim Deutschen Meister

So spielt die 1. Liga Süd
 Im Süden hat sich als hertlichster Rivale für den augenblicklich führenden VfB Mühlburg der Deutsche Meister VfB Stuttgart herausgehoben. Wenn der 1. FC Nürnberg im Stuttgarter Neckarstadion mit dem VfB zusammentrifft, so fällt dabei eine für den „Club“ bedeutsame Vorentscheidung. Sollten die Nürnbergers abermals verlieren, dann sind ihre Aussichten recht schmal geworden, doch noch auf eine der beiden Vorderplätze zu kommen, die den Weg zur Deutschen Meisterschaft freigeben. Dem „Club“ liegt das Neckarstadion nicht, hier zeigte er zwar immer große Klasse, fand aber dabei immer seinen Meister. Im Vorjahr zog er mit 2:0 den Kürzeren. Auch diesmal stehen die Vorzeichen für die Stuttgarter günstig. Der VfB Mühlburg kann auf seine beständige Form hinweisen. Aber in den letzten Spielen hatten die Mühlburger reichlich Glück und oft stand der Sieg auf dem Messer. Unter der Achsel in Reutlingen hat die Tschertl-Elf erneut zu beweisen, ob sie unverwundbar ist. So leicht wie im Vorspiel kann sie sich den Lorbeerkränzen nicht um die Schultern hängen.

Die Spiele:
 SSV Reutlingen - VfB Mühlburg
 Neckarau - Schwaben Augsburg
 VfB Stuttgart - 1. FC Nürnberg
 1890 München - VfB Mannheim
 SpVgg Fürth - Darmstadt 98
 FC Augsburg - FSV Frankfurt
 SV Waldhof - Bayern München
 64 Singen - FC Schweinfurt
 Eintracht Frankfurt - Kickers Offenbach

Bauen die Kickers ihre Position aus?

Die 2. Liga Süd am Wochenende
 In der 2. südwestdeutschen Liga haben noch 2 Mannschaften Chancen auf den Meistertitel: die Stuttgarter Kickers, der ASV Cham und Jahn Regensburg. Während die Regensburger am Sonntag passieren, stehen die Kickers und der ASV Cham vor schweren Auswärtsspielen. Die Kickers müssen nach Pforzheim zum „Club“, der zwar in der Vorrunde mit 8:3 den Dagerlochern beide Punkte überlassen mußte, auf seinem Platz jedoch überaus gefährlich ist. Ein Sieg der Kickers würde die Stuttgarter der Meisterschaft allerdings einen großen Schritt näher bringen, zumal Cham in Wiesbaden auf stär-

sten Widerstand stoßen wird. Durlachs ASV kann seinen ramponierten Ruf durch einen Heimzieg über FC Freiburg wieder gutmachen. Union Böckingen hat den VfL Konstanz zu Gast, der meistens auswärts besser spielt als zu Hause. Die Böckinger werden deshalb ganz besonders auf der Hut sein müssen: eine neuerliche Niederlage würde sie unentrinnbar in den Abstiegsrang reißen. Auch die Ulmer „Spitzen“ dürfen sich in Arheilgen keinen Selbsterhaltungslauf leisten, wenn sie ihren Mittelplatz halten wollen. Wacker München ist in Tübingen als Sieger zu erwarten, während die Spiele in Straubing und Aachafenburg offen sind.

Die Spiele:
 SV Tübingen - Wacker München
 SV Wiesbaden - ASV Cham
 ASV Durlach - FC Freiburg
 FC Pforzheim - Stuttgarter Kickers
 Viktoria Aachafenburg - Hessen Kassel
 TSV Straubing - FC Bamberg
 Union Böckingen - VfL Konstanz
 SG Arheilgen - TSG Ulm 46

Abstiegsbedrohte unter sich

Die Spiele der Oberliga Südwest
 Nach den tollen Sensationen des letzten Sonntags sollte es diesmal etwas ruhiger zugehen. In einem wichtigen Spiel um den Verbleib in der höchsten Klasse treffen die beiden Neulinge Eintracht Kreuznach und Tura Ludwigshafen in Kreuznach aufeinander. Die Adam-Schmitt-Elf ist auf Grund des Platzvorteils knapper Favorit. Auch für den alten Fußballpionier Mainz 05 steht in Engers überaus viel auf dem Spiel. Gepföhnt darf man sein, ob der Mainzer Sieg über Phoenix Ludwigshafen nur eine „Eintagsfliegen“ war. Der sich ebenfalls in der Abstiegsgruppe befindliche ASV Landau sollte beim VfR Kaiserslautern auf verlorenem Posten stehen. Die beiden Spitzenmannschaften Wormatia Worms und FK Pirmasens hingegen dürften auf eigenem Gelände über Eintracht Trier und SpVgg Andernach zu den Punkten kommen. Offen erscheint das Neustädter Treffen, wo TUS Neustadt gastiert. Neustadt ist zu Hause recht spielerisch. Nachdem das Freundschaftsspiel Südwestkombination 1. FC Kaiserslautern - Phoenix Ludwigshafen gegen Parissan Belgard im Ludwigshafener Südweststadion ausfiel, findet das Meisterschaftsspiel Phoenix Ludwigshafen - 1. FC Kaiserslautern statt.

Die Spiele:
 Wormatia Worms - Eintracht Trier
 FK Pirmasens - SpVgg Andernach
 VfL Neustadt - TUS Neustadt
 Eintracht Kreuznach - Tura Ludwigshafen
 VfR Kaiserslautern - ASV Landau
 FV Engers - Mainz 05
 Phoenix Ludwigshafen - 1. FC Kaiserslautern

Dan Netzell wird in Oberstdorf springen

Der bekannte schwedische Skispringer und Weltrekordhalter im Skiflug, Dan Netzell, der in dieser Woche mit einer schwedischen Mannschaft an der Winterolympiade in Garmisch teilnimmt, wird am 21. Januar auch beim großen internationalen Sprunglauf auf der Schattenschanze in Oberstdorf starten. An dem Wettbewerb werden sich fast alle ausländischen und deutschen Springer beteiligen, die für Garmisch gemeldet haben. Von Oberstdorf wird Dan Netzell wieder nach Schweden zurückkehren, um an den schwedischen Meisterschaften am 21.2. Januar teilzunehmen. Er wird also nicht mit der schwedischen Mannschaft zur internationalen Springerswoche in die Schweiz fahren.

Deutschland doch bei den Bobweltmeisterschaften

Wie der Präsident des Deutschen Bob- und Schlittenverbandes, „Bobby“ Griebel/Frankfurt/Main, mitteilte, wird Deutschland nunmehr doch an den Bobweltmeisterschaften 1951 in Aple d'Huez/Frankreich teilnehmen. Es ist vorzusehen, zwei Vierer- und zwei

Zweier- und Viererbob-Weltmeisterschaften 1951

würden folgende Mannschaften genannt: Viererbob „Deutschland I“: Anderl Ostler, Xaver Leil, Lorenz Pössinger und Lorenz Hieberl. Zweierbob: Franz Kemser, Fred Wagenknecht, Heinz Wendlinger und Jonny Rundholz. Zweierbob: Hans Winkler und Festl Wackerle. Zweierbob: Anderl Ostler und Lorenz Hieberl.

Abfahrtslauf in Garmisch

Deutsche Siege im Damenabfahrtsrennen
 Im Damenabfahrtsrennen am Kreuzack bei Garmisch-Partenkirchen siegte Miri Buchner, Deutschland, in 2:44,8 Min vor Lia Leimüller, Deutschland, 2:44,4 und Jacqueline Martel, Frankreich, 2:50,2 Min. Vierte wurde Sarah Thomason, Schweden, in 3:24,3.

Den Abfahrtslauf der Herren der Garmischer Winterolympiade gewann der Österreicher Engelbert Halder in 2:37,4 Min. Zweiter wurde Weltmeister Zeno Colò, Italien, mit 2:37,3 Min., während sich James Coutter, Frankreich, mit 2:37,3 Min. den dritten Platz sichern konnte. Der Sieger stellte mit der Zeit von 2:37,4 Minuten einen neuen Rekord für die Abfahrtsläufe am Kreuzack auf. Der alte Rekord, der seit 1941 von dem Österreicher Albert Pfeiffer gehalten wurde, lag bei 4:05,8 Min.

Vor vier Deutschen, zwei Österreichern und einem Finnen siegte in den internationalen Wettkämpfen der nordischen Kombination im Rahmen der Garmischer Winterolympiade der Finne Betti Nieminen mit der Gesamtnote 429,2 vor dem Österreicher Hans Eder mit der Note 421,4. Dritter wurde der Finne Aulis Sipponen mit der Note 413,4.

Nur ein Elfmeter muß wiederholt werden

Die Berufungskammer des Badischen Fußballverbandes hat ein Urteil gefällt, das in der Geschichte des deutschen Fußballsports einmalig ist. Die Mannschaften von Eppelheim und Wiesloch müssen einen Elfmeter wiederholen - nur einen Elfmeter, nicht das ganze Spiel. Das merkwürdige Urteil hatte folgende Ursache: Beim Spiel Eppelheim - Wiesloch wurde in den letzten Spielminuten beim Stand von 1:1 für Wiesloch vom Schiedsrichter ein Elfmeter für Eppelheim gegeben. Vor der „Exekution“ machte der Schiedsrichter die beiden Parteien darauf aufmerksam, daß die Spielzeit zwar abgelaufen sei, aber nach den Regeln der Elfmeter noch ausgeführt werden müsse. Der Straßhof wurde ausgeführt, aber regelwidrig, da gleichzeitig mit dem Elfmeterschützen ein Spieler der angreifenden Partei in den Strafraum lief. Das Elfmeterurteil konnte deshalb - wiederum nach den Regeln - keine Anerkennung finden und hätte daher nach den Bestimmungen wiederholt werden müssen. Der Schiedsrichter ließ jedoch nicht wiederholen und erkannte auch das auf regelwidrige Weise erzielte Tor nicht an. Der Protest von Eppelheim hatte Erfolg, so daß nunmehr die Berufungskammer entschied, daß nicht das ganze Spiel, sondern nur der Elfmeter wiederholt werden müsse.

Lang, Kling und Farina auf 31-Mercedes

Die Mitglieder des Rennstalles von Mercedes-Benz haben den ersten Trübel hinter sich. Auf dem argentinischen Kontinent in Frankfurt wurden nie Plätze abgetrennt und alle Formalitäten erledigt, die „freie Fahrt“ bedeuten. Rennleiter Alfred Neubauer, Hermann Lang, Karl Kling, Renningenieur Kosterlitzki und sechs Monstre trafen am Montagabend in Stuttgart ein mit dem Expedit Prag-Paris die Reise an, die über Paris zur französischen Hafenstadt Le Havre führt. Die deutsche Mannschaft traf in Paris mit Dr. Farina zusammen, der erst später mit dem Flugzeug nach Buenos Aires kommen wird, während sich die Mercedes-Renngesellschaft mit der „Lavoisier“ nach Buenos Aires einschiffen wird. Die beiden Starte der deutschen Wagen sind für den 11. und 18. Februar vorgesehen.

362 Teilnehmer an Monte-Carlo-Sternfahrt

Die klassische Winterveranstaltung des europäischen Automobilsports - die große Sternfahrt nach Monte Carlo - findet in der Zeit vom 12. bis 21. Januar 1951 statt. 362 Wagen sind aus 18 Ländern zu dieser Veranstaltung gemeldet worden. Von verschiedenen Startpunkten werden sie am 12. Januar

die etwa 2000 km lange Reise antreten, um am 26. Januar in Monte Carlo zusammenzuströmen. Nach einem Ruhetag beginnen am 28. Januar die Ausschidungsprüfungen der strapazierten gebliebenen Fahrzeuge, die dann die endgültige Platzierung ergeben. Die Wagen, die in vier Kategorien - bis 750 ccm, bis 1100 ccm, bis 1600 ccm und über 1600 ccm - konkurrieren, verteilen sich auf folgende Staaten: Frankreich 26, Großbritannien 79, Holland 66, Schweden 38, Deutschland 12, Dänemark 12, Italien, Monaco und Portugal je 12, Finnland 12, Spanien 2, Schweiz 1, Belgien 2, Norwegen 4, Irland 2, USA, Kanada und Luxemburg je 1.

Deutscher Mannschaftsboxmeister gesperrt

Der Deutsche Mannschaftsboxmeister im Amateurboxen, Boxverein 1890 Trier, wurde von dem Vorsitzenden des Boxsportverbandes Rheinland, Hans Erben (Koblenz), bis auf weiteres gesperrt. Die Trierer starteten ohne Erlaubnis des Verbandes und des Deutschen Amateur-Boxverbandes in Bath (Luxemburg). Wie Hans Erben mitteilte, bleibt die Sperre so lange bestehen, bis der gesamte Sachverhalt geklärt und eventuell ein Urteilspruch gefällt ist.

Olympia-Pläne der Ruderer

Deutschland will in Helsinki starten

Erich Maak, der Geschäftsführer des Deutschen Ruderverbandes, unterrichtet sich mit unserem ISK-Korrespondenten Ernst Lehmann über die Olympia-Pläne des DRV.

Schon 1937/38 wollte Erich Maak in Finnland, um das Finnische Olympische Komitee bei den Vorarbeiten für die Olympische Ruderegatta zu unterstützen, die 1940 steigen sollte, dann aber ausfiel. Maak machte Vorschläge zum Bau der schönen Regattatrifone in Helsinki und gab Anregungen, die auch für 1952 noch volle Gültigkeit haben.

Und dann kommen sie auf die Olympia-vorbereitungen unserer Ruderer für 1952 zu sprechen. Maak stellt mit Recht fest, daß die deutschen Ruderer auf Vergleiche mit den grandiosen Erfolgen im Olympiajahr 1936 verzichten wollen. Die fünf Siege, ein zweiter und ein dritter Platz in sieben Rennen waren Früchte einer gewaltigen Breitenarbeit. Eine solche kann man sich jetzt nicht leisten, da dafür finanzielle Mittel fehlen. Doch wird man 1951 und 1952 alle sieben olympischen Bootsgattungen in Deutschland in der Spitze dringlichst pflegen und beobachten. Die drei bis vier Bootsgattungen, die dann wenigstens eine kleine Möglichkeit haben, sich im internationalen Konzert der besten Rudernationen der Welt ein wenig bemerkbar zu machen, werden dann nach Helsinki entsandt.

Großen Wert legt der DRV auf technische und taktische Ausbildung seiner Ruderer. In 250 Vereinen weist er heute 40 000 Mitglieder auf (früher hatte er 700 Vereine). 156 Frauenabteilungen und sechs Frauenrudervereine pflegen den Frauen-Rudersport. Leider sind nur 1600 Boote (1200 Gig- und 400 Rennboote) vorhanden. 3500 Boote gingen in den Kriegswirren verloren. Unsere Trainer aber werden durch Meilenruderer (also tüchtiges Training) wieder Deutsche Meister machen. Ruderfilme werden das Können anderer Nationen vermitteln.

Der Deutsche Ruderverband meint, daß bei Verlage einer Einladung des Finnischen Olympischen Komitees, zur Regatta nach Helsinki zu kommen, eine Mitgliedschaft in der FISA, der internationalen Rudervereinigung, nicht notwendig erscheint. Deutschland war von 1914 bis 1934 nicht im internationalen Verband, holte aber in dieser Zeit Europameisterschaften und Olympiaspiele. Dann trat man von 1934 bis 1939 wieder in die FISA ein. Seit 1950 ist es nun wieder erlaubt, daß ausländische Mannschaften gegen deutsche Ruderer starten.

„Nicotin“ allbewährt gegen Bettläsungen
 Preis DM 2.65. In all. Apotheken

Lästige Haare
 Im Gesicht und am Körper entfernt sofort vollkommener schmerzlos die völlig un-schädliche viel tausendfach bewährte Entharungsc-creme

Artisin
 Tube DM 1.50, 1.50, -30
 PARFÜMERIE LEHR FRANKFURT-AM
 Zu haben: Badenia-Drop, Chemnitz u. einschl. Geschäfte

Schlaflosigkeit zerrüttet Ihre Nerven
 Schlaflosse wird der Tag zur Qual u. die Nacht zur Hölle; Sie sind reizbar, nervös, sich u. andern im Wege, leiden unter Hemmungen, sind erfolglos. Zu gesund, tiefem Schlaf, der Sie stärkt, erfrischt u. kräftigt, hilft Ihnen das rein pflanzliche, nährstoffreiche Nervenkräftelixir Suka.
 Seit 35 Jahren bewährt. Original-Flasche 2.85
 Badenia-Drogerie R. Chemnitz, Leopoldstr.

1001 Nacht!
 Madin mit der Wunderlampe gegen Das Ungeheuer von Loch Ness!
 Alle Minkämpfer treffen sich Sonntag, den 4. Februar 1951 19.35 Uhr in der Stadthalle Eettingen

Liedertafel Eettingen
 Heute abend 19.01 Uhr GROSSES Faschings-Treiben mit erstklassiger Musik im DEUTSCHEN HAUS

Am Samstag, den 20. Januar 1951 gemütliche musikalische **Faschingsunterhaltung im Wilden Mann**
 Es ladet freundlich ein Otto Schwaab und Frau

Heute 20.00 Uhr **Großer Kostümball im Alten Fritz**
 Stimmung - Musik - Barbetrieb

DARMSTÄDTER HOF
 Heute Samstag ab 20.00 Uhr **Faschingstreiben mit Tanz**
 Sonntag ab 20.00 Uhr **Rheinischer Abend mit Schunkelbetrieb**
 Es ladet freundl. ein Franz Sitterle und Frau

Heute 19.59 Uhr **Bunter Abend im Gasthof zum Lamm**
 Es ladet freundlich ein Otto Dienger und Frau

Sonntag ab 18.01 Uhr **Großer Kappenabend in der Fortuna**

Heute **Faschingstanz im Royal** Es spielt die Kapelle R O D E
 Batterie-Reparaturen - Luisenstraße 5 - Tel. 616

Gasth. z. Reichsadler
 Heute und Sonntag ab 20 Uhr **TANZ**

3 Tage
 Freitag, Samstag, Sonntag erhalten Sie bei mir für **nur 98 Pfg.**
 5 Stück frischen weichen **Blumenohl**
 4 Stück frischen weichen **Blumenohl**
 3 Stück frischen weichen **Blumenohl** Nierenköpfe
 5 Stück frischen italienischen **Kopfsalat**
 8 Pfund **Füßersauerkraut**
 8 Pfund **Rotkraut**
 8 Pfund **Wirsing**
 8 Pfund **Weißkraut**
 4 Pakete getrockn. **Kanonen**
 4 Pakete **Feigen**
 15 Stück gelbe **Zitronen**
 300 g frisch gebr. **Erdnüsse**
 3 Pfund vollwertige **Lübe**
Orangen
 2 Pfund gar. **Vollblutorangen**
 2 Pfund **Mandarinen**
 5 Pfund **gelbe Äpfel**
 Nach der ärmste **Geißelbeutel** wird sich an diesen 3 billigen Tagen freuen!
Frank am Markt